

bergrat Rücker und der Vortragende teilnehmen. Mit nochmaligem Danke an den Vortragenden schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Der Obmann:
J. Sauer.

Der Schriftführer:
F. Kieslinger.

Nekrolog.

Hofrat Adolf Mader †.



Immer mehr lichtet sich die Reihe unserer Fachkollegen, welche ihre Ausbildung an der altehrwürdigen Bergakademie in Schemnitz genossen haben. Im vergangenen Sommer wurde uns plötzlich und unvermutet der ehemalige Direktor des k. k. Hauptpunzierungsamtes in Wien, Hofrat Adolf Mader entrisen.

Als Sohn eines landgräflich-fürstenbergischen Försters am 20. März 1837 in Thiergarten bei Weitra in N.-Ö. geboren, besuchte er das Obergymnasium in Budweis und absolvierte 1858 die Bergakademie in Schemnitz.

Am 4. November 1858 trat er als Montan-Buchhaltungs-Praktikant in den Staatsdienst und wurde bald darauf „Ingrossist“. Er verzichtete jedoch auf diese bereits besser dotierte Stelle und kam 1860 als Praktikant zum k. k. Hauptmünzamt in Wien. In dieser Stellung verblieb er bis Ende 1866. Er wurde als Amtsoffizial zum Punzierungsamt in Pest versetzt. Im Jahre 1870 finden wir ihn als Kassier und

1872 als Wardein beim k. k. Hauptpunzierungsamt in Wien, woselbst er 1880 zum Bergrate und 1882 zur Stelle des Vize-direktors des Hauptpunzierungsamtes vorrückte. Zum Regierungsrate und Direktor dieses Amtes im Jahre 1888 ernannt, wurde Mader im Jahre 1898 Hofrat und trat 1903, mit dem Leopoldorden ausgezeichnet, in den Ruhestand.

Unermüdliche Tätigkeit von den Anfängen seiner Beamtenlaufbahn an, eminente Fachkenntnisse und umfangreiches allgemeines Wissen haben ihm, verbunden mit der Liebenswürdigkeit seines Wesens, seine hohe Stellung erringen helfen.

Als Gönner seiner Beamten und als ihr väterlicher Berater hat Hofrat Mader ungemein erfolgreich für das Standesinteresse dieser besonderen Kategorie von Montantechnikern gewirkt, so daß ihm seine ehemaligen Untergebenen stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

In gleicher Weise wie bei seinen Kollegen in weiten Kreisen der Fachindustriellen beliebt, offenbarte sich diese allgemeine Hochschätzung in den vielfachen Ehrenbezeugungen, welche ihm sowohl anlässlich seines Scheidens aus dem Dienste, als auch bei Gelegenheit der Feier seines 70. Geburtstages von nah und fern zukamen.

Besondere Verdienste erwarb sich Hofrat Mader um die Staatsbeamtenschaft als langjähriger Präsident des Wiener Staatsbeamten-Kasino-Vereines und er erfreute sich in dieser Eigenschaft allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit.

Seine ehemaligen Beamten wie die zahlreichen Freunde und alle, die ihm im Leben näher getreten sind, werden sein Andenken stets in Ehren halten. K

Notizen.

Ritter Kuno und sein Knappe. Von Bergrat a. D. Hermann von Festenberg. Erzählendes Gedicht (Deutsches Druck- und Verlagshaus, Berlin SW. 68), elegant gebunden M 2.—.

Ein poetisches Werkchen aus der Feder eines Bergmannes, dies allein dürfte schon an und für sich die Aufmerksamkeit wecken. Rühmte man schon von altersher den Bergleuten die Lust des Fabulierens nach und hat selbst Theodor Körner diesen Beruf erwählt und besungen, so haben doch die stets wachsenden Anforderungen des allzeit sehr ernsten Berufes so manche schwungbegabte Seele ermüdet und zum Schweigen gebracht.

Der Verfasser schildert in den ersten sechs Gesängen des Werkchens die Taten und Bestrebungen eines zur Zeit Kaiser Rudolfs II. lebenden schlesischen Ritters Kuno von dem Greifenstein, dem es vermöge eines Zaubertrankes gelingt, dreihundert Jahre zu verschlafen, um an der Seite seines getreuen Knappen Konrad Hildebrand im zwanzigsten Jahrhundert zu neuem Leben zu erwachen. In den nun folgenden weiteren sechs Gesängen wird die abgeschlossene Geschichtsperiode mit der Gegenwart symbolisch in Vergleich gestellt; so ergeben sich im Hinblick auf die großartige Entwicklung der Technik der Neuzeit durchaus neue Gesichtspunkte. Dem Verfasser ist es gelungen, diese Gegensätze in packender und stellenweise humoristischer Weise hervorzuheben.

Hier wäre insbesondere der Erwähnung wert, die Begehung einer modernen Eisenhütte durch den Ritter Kuno und der sich daran knüpfende Dialog mit dem Hüttendirektor über die Arbeiterfrage.

Man legt das Büchlein befriedigt aus der Hand und ruft dem Verfasser ein herzliches Glück auf zu. G.